



Ein Quadratkilometer Bildung

„Ein Quadratkilometer Bildung“ ist eine langfristig angelegte **Lern- und Entwicklungsplattform** für alle Akteure, die in einem Stadtteil Bildung gestalten. Gemeinsame Verantwortung dieser Akteure ist es, kein Kind, keinen Jugendlichen aufzugeben oder zu verlieren und alle Heranwachsenden auf Beruf und Leben vorzubereiten.

„Ein Quadratkilometer Bildung“ hat die folgenden drei **Handlungsfelder**:

1. Das Projekt wird als aktiver Teil eines lokalen Bündnisses Bildung wahrgenommen, das sich durch eine Kultur der Anerkennung und des sozialen Vertrauens auszeichnet.
2. In dem Projekt werden Förderlücken in und zwischen den Bildungseinrichtungen des Stadtteils entdeckt, die sowohl kurzfristig kompensierend als auch Biographien begleitend geschlossen werden. Professionelle, Eltern und Externe lernen in diesem Prozess, wie sich Bildung im Stadtteil als System begreifen und verändern lässt.
3. Evaluation und Qualitätsentwicklung im Projekt stärken ein Bildungsverständnis, das Kindertagesstätten, Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen miteinander verbindet.

„Ein Quadratkilometer Bildung“ ist ein **überregionales Programm mit lokalen Projekten**, die gemeinsame Konzeptmerkmale umsetzen und darin künftig durch einen eigenen **Stiftungsverbund** unterstützt werden.

Das Programm „Ein Quadratkilometer Bildung“ wurde Ende 2006 durch die Freudenberg Stiftung, die Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung und die RAA Berlin in Zusammenarbeit mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung initiiert.

Erster Standort des Programms „Ein Quadratkilometer Bildung“ ist seit dem Frühjahr 2007 der Berlin-Neuköllner Reuterkiez. Mit dem zweiten Berliner Projekt

„Ein Quadratkilometer Bildung“ in Moabit-West verbreitert sich seit Anfang 2008 die **Entwicklungspartnerschaft** um die Breuninger Stiftung, die eigene Akzente im Programmprofil und bei der Gründung des Stiftungsverbundes setzt.

Durch die im Jahr 2009 entstandenen Ansätze „Ein Quadratkilometer Bildung“ in Wuppertal, Herten und Mannheim kann die Programmbasis weiter ausgebaut werden. Mit den beiden Berliner Projekten verfügt „Ein Quadratkilometer Bildung“ über zwei Standorte innerhalb einer Region und damit über ein **Leitprojekt**, das dazu beiträgt, grundlegende Merkmale der Prozess- und Strukturqualität auch in die anderen „Quadratkilometer“ hinein praxisnah zu übertragen.

Weitere herausgehobene Partnerinnen des Programms sind neben den kommunalen Verwaltungen derzeit die Stiftung Zukunft Berlin mit ihrem „Projekt Neukölln“ und die BMW-Stiftung Herbert Quandt mit ihrem Vorhaben „GebenGibt!“.

Referenzorte

Die beiden Berliner „Quadratkilometer Bildung“ sind in vergleichbaren Stadtteilen in Neukölln und Moabit (Mitte-Tiergarten) angesiedelt, in denen jeweils 18.000 bis 20.000 Einwohner/innen leben, eine Vielzahl von ihnen sind arm (im Sinne von Einkommens-, Kompetenz- und Zertifikatsarmut, vgl. Wolfgang Edelstein 2006), besitzen einen Einwanderungshintergrund und sind abhängig von staatlichen Transferleistungen. Beide Stadtteile sind seit 2002 bzw. 2000 Teil des Programms „Soziale Stadt“ und damit seit langem Orte des Bemühens um Stadtentwicklung und um eine veränderte lokale Bildungsorganisation. „Ein Quadratkilometer Bildung“ trifft hier auf eine Situation, wie es sie auch in anderen Quartieren nicht nur in Berlin gibt: Neben ausgeprägten Problemlagen finden sich vielfältige Lösungsansätze, die jedoch teilweise miteinander konkurrieren, keine langfristigen Perspektiven besitzen, sich nur auf Ausschnitte von Bildungsbiographien beziehen oder in den Bildungsinstitutionen nicht breit abgestützt sind.

Auf diese ähnlichen Bedingungen antworten die beiden Berliner „Quadratkilometer“ – bei verschiedenen inhaltlich-pädagogischen Schwerpunkten – mit Strategien, die sich durch spiegelgleiche Prozess- und Strukturmerkmale auszeichnen. Dies schließt frühe Korrekturen in Projektabläufen nicht aus, die durch den zeitversetzten Start des zweiten „Quadratkilometers“ möglich werden. Transferwissen, das in diesem Rahmen entsteht, wird in den Projektteams beider Standorte durch das gleiche Personal oder durch Personen, denen die Entwicklungen im jeweilig anderen Vorhaben geläufig sind,

systematisch aufbereitet. Damit verfügt das Netzwerk der „Quadratkilometer Bildung“ über **Referenzorte**, deren Entwicklungs- und Übertragungsvorsprung – etwa mit Blick auf die **Pädagogische Werkstatt** und Formen der Selbstevaluation, das Verständnis als Bildungsverbund und lokale Lernplattform oder das Verhältnis von Biographie begleitenden und kompensierenden Förderansätzen – in gemeinsamen Fortbildungen, Beratungen und Materialien reflektiert wird. Mit fortschreitender Entwicklung aller „Quadratkilometer“ ist von weiter wachsendem Bedarf danach auszugehen, „Tools“ – also aufbereitete pädagogische Handlungsmöglichkeiten zur breiten Lösung eines Problems – miteinander auszutauschen und die Professionalisierung der Pädagogischen Werkstätten voranzutreiben.

Handlungsmöglichkeiten im Projekt

„Ein Quadratkilometer Bildung“ ist in den vergangenen zwei Jahren zu einem Verbund verschiedener Einrichtungen innerhalb eines Stadtteils geworden, die eines auszeichnet: Kinder und Jugendliche durchlaufen sie im Zuge ihres täglichen oder mehrjährigen Bildungsweges **real**. Ausgangspunkt dieses Bildungsverbundes sind im Kern also weniger Interessen oder Nöte von Institutionen, Aufträge zur themengebundenen Netzwerkbildung oder Wünsche einzelner Gruppen nach Austausch, sondern vor allem eine bildungsbiographisch orientierte Perspektive auf die Chancen, die im Stadtteil geboten werden.

In welche Richtung sich der Bildungsverbund bewegt, hat also zuallererst damit zu tun, welche Bildungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bislang gut oder unzureichend in den Blick genommen werden. Damit verbindet sich zwangsläufig ein erster und sich immer wiederholender Schritt, mit dem das Wissen über Lernerfolge und das Scheitern von Kindern und Jugendlichen zusammengetragen, in und „zwischen“ den Bildungseinrichtungen des Stadtteils diskutiert und in miteinander verknüpfte Förderkonzepte übersetzt wird. Der Verbund wächst nicht über bevorzugte Modelle oder verbreitete Vorstellungen, sondern durch gemeinsame Reaktionen auf die jeweiligen besonderen Situationen in „kritischen“ Jahrgängen vor allem nach und vor Übergängen, anhand derer alle Beteiligten lernen können.

Damit zielt „Ein Quadratkilometer Bildung“ auf das Bildungsverständnis und die Bildungspraxis, eine Kultur der Kommunikation und Verantwortungsübernahme, das Ineinandergreifen von Strukturen sowie auf sichtbare Effekte in der gesamten „Förderkette“.

Der „Quadratkilometer Bildung“ verfügt dafür über vier Instrumente: **Kooperation, Zeit, Kümmerer und Unterstützung**. Zur „Kooperation“ gehören die enge Zusammenarbeit mit der Kommune und ein Bündnis mit anderen Verbundvorhaben. In Neukölln zählen dazu etwa der „Campus Rütli“, das bundesweite Modellprojekt „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“, aber auch lokale Initiativen von Eltern und Schlüsselpersonen aus Einwanderer-Communities. „Zeit“ verweist auf die sichere Entwicklungsperspektive von zehn Jahren, auf die sich alle Beteiligten und Förderer verpflichten. Mit „Kümmerern“ – einem Begriff, der kanadischen Verantwortungssystemen mit ihrem „care for“ entlehnt ist – verbindet sich der Gedanke, dass ein Bildungsverbund ansprechbare Menschen benötigt, die dafür ausgestattet sind, Kontakte zu pflegen, Situationen zu deuten, entwicklungsfördernde Anreizstrukturen zu gestalten, Empfehlungen auszusprechen und Prozesse zu begleiten. Damit steht „Unterstützung“ in einem engen Zusammenhang. Der „Quadratkilometer“ benötigt zugängliche, bedarfsscharfe und die Professionen übergreifende Projekthilfen, Fortbildungen und Beratungen, die innerhalb des Stadtteils in einer Pädagogischen Werkstatt angeboten werden.



Praxiskontakte

Pädagogische Werkstatt Berlin-Neukölln
Sascha Wenzel
Friedelstraße 5, 12047 Berlin
werkstatt-neukoelln@raa-berlin.de

FREUDENBERG
STIFTUNG



RAA
BERLIN
WERKSTATT NEUKÖLLN